



der Konferenz nicht zu entsprechen. Frankreich will die Summe, die Belgien an Holland zahlen soll, nicht anerkennen, und macht übrigens, wenn gleich weniger dringend, noch andere Einwürfe bei Bestimmungen, welche man schon abgethan glaubte. Nachdem Graf Sebastiani die Meinung seiner Regierung den übrigen Mitgliedern der Konferenz mitgetheilt und deren Entgegnungen darauf vernommen hatte, sendete er augenblicklich einen Courier nach Paris, dessen Zurückkunft alsbald erwartet wird. Die Mitglieder der Konferenz setzen unterdessen eifrigst ihre Beratungen fort.

**Frankreich.**

Paris, d. 6. Nov. Der Herzog von Orleans begleitet die königlich belgische Familie nach Laeken und wird vierzehn Tage dort verweilen. König Leopold und seine Gemahlin sind nach Brüssel und der Herzog von Württemberg mit Gemahlin nach Italien abgereist.

**Großbritannien und Irland.**

London, d. 3. Nov. Die Radikalen in der schottischen Grafschaft Perth hielten vor Kurzem eine Versammlung zu North Inch, um die Nationalpetition und den Volksfreibrief zu genehmigen und einen Abgeordneten zu dem Nationalkonvente zu wählen. Eine ihrer Fahnen hatte, nach dem Glasgow Chronicle, die Inschrift:

Tories have enslaved us,  
Whigs have deceived us,  
Both have bereaved us  
Of our just rights.

(Tories haben uns geknechtet, Whigs uns betrogen, Beide uns geraubt unser gutes Recht.) Vor der Sprecherbühne waren zwei Brote auf Stangen gesteckt, jedes von 9 Pence, aber eins sehr groß mit der Inschrift: „Freihandels-Brot“, das andere winzig klein mit der Inschrift: „Monopol-Brot“.

**Spanien.**

Aus Madrid, d. 29. Oct. wird geschrieben, die Ruhe dieser Hauptstadt wäre beinahe gestört worden, indem es im Werk gewesen, einige Karlisten zu ermorden. Man erfährt nicht, wer diesen Plan gefaßt und zur Ausführung vorbereitet hat. Zum Glück wurde derselbe durch die wache Sorge der Behörden vereitelt. Die Regierung hat dem General van Hala aufgegeben, nach Valencia zu marschiren und die Mörderbände zu strenger Rechenschaft zu ziehen.

Aus Valencia hat man keine weitere Nachricht; das Madrider Kommerz-Echo will wissen, der Mörder des Generals Mendez Vigo sei erschossen worden.

**Türkei.**

Der Lond. Morning Chronicle wird aus Konstantinopel vom 10. Oct. geschrieben, daß endlich daselbst Nachrichten von dem definitiven Erfolge der britischen Diplomatie in Persien angelangt seien. Herr Macneill war bereits, nach dem Empfang einer vollkommen befriedigenden Antwort des Schachs, von Tebris nach Teheran abgegangen, und der Schach hatte mit dem Fürsten von Herat, wie es heißt, unter Vermittelung des britischen Obersten Stoddart, einen Frieden geschlossen, durch den er sich von Jenem nichts Anderes ausbedingte, als Transportmittel zur Fortschaffung seiner Lebensmittel und übrigen Vorräthe auf dem Marsch in seine Hauptstadt, wohin er seinen Rückzug bereits angetreten hatte. Derselbe Korrespondent des englischen ministeriellen Blattes meldet, daß die vereinigte englisch-türkische Flotte, nachdem sie von Tenedos nach Bursa abgesegelt, auf dem Wege von dort nach Malta begriffen sei, und daß nur eine einzige englische Fregatte ihre Station bei den Dardanellen

wieder eingenommen habe. Den Zweck dieser Bewegungen der vereinigten Flotten wußte man sich in Konstantinopel nicht zu erklären. Nach anderen Berichten soll der englische Botschafter Lord Ponsonby im Gegentheil, aus Besorgniß vor den Rüstungen der Russen in Odessa und der Umgegend, dem Admiral Stopford den Befehl gegeben haben, sich ganz in der Nähe der Dardanellen zu halten.

**B e r m i s c h t e s .**

— Zu Aldenham bei Herfort (England) stand am 23. October ein gewisser Fensum wegen Wilddiebstahls vor Gericht. Da es in der Anklage hieß, der Fensum sei über Wiesenland gegangen, während es ein gepflügtes Feld war, so wurde er ohne Weiteres freigesprochen.

— Am 27. Oct. starb in Müllrose (Reg.-Bezirk Frankfurt) eine Frau, 90 Jahr 9 Monate alt, in Folge eines unglücklichen Falles. Sie war fast niemals krank gewesen, immer kräftig und sehr lebendig, hatte nie eine Brille gebraucht, war sechs Mal verheirathet, zuletzt im 74ten Lebensjahre und hinterläßt eine Generation von 74 Personen, resp. Kinder, Enkel und Urenkel, von denen ihr aber bereits 16 in die Ewigkeit vorangegangen sind.

— Vor Kurzem starb zu Wien, in der Vorstadt Wieden, eine Dienstmagd, Elisabeth Thaler, 116 Jahr alt, die seit ihrem 11ten, also 105 Jahre, bei 3 Generationen einer Familie gedient hat.

— Die größte Rattenfalle in der Welt besteht gegenwärtig auf dem Anger oder der Scharfrichterei in Montfaucon bei Paris. Sie besteht in einem großen Vierecke, von Mauern umgeben, in denen, gleich Schießscharten, ringsherum Schlupflöcher angebracht sind. In das Innere dieses Gemäuers werden drei oder vier todte Pferde geschleppt, und wenn es Nacht wird, schleichen die Ratten durch die Schlupflöcher zu ihrem Festmahle. Sobald man glaubt, daß eine gehörige Gesellschaft beisammen ist, eilt man herbei und verschließt plötzlich alle jene Schlupflöcher, worauf man dann auf Leitern, wohlversehen mit Fackeln, Knütteln, starken Stiefeln und einigen zwanzig großen Bullenbeißern, über die Mauern steigt. Nun wird unter den Ratten durch Fußtritte, Stockschläge und Hundebisse ein Blutbad angerichtet. Die Hunde bellen, die Ratten schreien vor Wuth und Verzweiflung, und die flinksten von ihnen springen die Mauern hinan und klammern sich an das Gestein, um sich zu retten. Aber man verfolgt sie mit den brennenden Fackeln. Halbgebraten müssen sie endlich die Steinrigen loslassen, in welche sie sich krampfhaft festgebissen, und fallen in den Rachen der unten lauernden Hunde. In Monatsfrist hat man so 16,050 Ratten getödtet, davon 9101 in vier Jagden und 2650 in einer einzigen Jagd. Die Ratten haben sich in Montfaucon auf eine so ungeheure Weise vermehrt, daß man endlich zu einem außerordentlichen Mittel greifen mußte. Es ist gewiß, daß sich diese Thiere untereinander selbst auffressen, und es mögen vielleicht 500 täglich als Opfer dieses Kampfes gegeneinander fallen, in dessen übersteigt ihre Vermehrung diesen Abgang und alle bisher angewandten Vertilgungsmittel blieben ohne Erfolg.

— Suwarow's Ausdruck war sehr einfach und lakonisch. Sein Besetzungswort vor der Schlacht hieß: „Gott mit uns, vorwärts, Hurrah!“ Aus Polen benachrichtigte er die Kaiserin von seinem Siege durch ein Bülletin mit den Worten: „Hurrah, Warschau, Suwarow.“ Katharina schrieb zurück: „Hurrah, Feldmarschall Suwarow, Katharina.“ — Vor Warschau schickten ihm die Polen Abgeordnete vor die Stadt, um mit ihm zu capituliren. Kaum erblickt er sie, so jagt er halb entkleidet, wie er eben ist, ihnen entgegen, umarmt seine Feinde und ruft



mit Thränen in den Augen! „Friede! Friede!“ Die Abgesandten vergaßen ihre Vorschläge anzubringen und öffneten ihm die Thore der Stadt. — Potemkin wollte nicht an Sumarow's eminenten Geist glauben. Katharina, um ihren Günstling davon zu überzeugen, erlaubte ihm, Zeuge einer Unterredung zwischen ihr und S. zu seyn. Erstaunt von dessen Scharfsinn, fragte er ihn mit einem Vorwurfe: „Aber warum sprechen Sie mit mir nicht eben so?“ — „Mit Herrschern,“ antwortete S., „führe ich eine andere Sprache, als mit Ihnen!“ — Zu seinen Soldaten sagte er oft: „Die Kugel ist dumm, das Bajonnett ist vernünftig!“ und jederzeit waren sie siegreich, wenn der alte Feldherr rief! „Zum Bajonnett, Kinder, Hurrah!“ Er war ein Vater seiner Soldaten; stets wiederholte er sich den Grundsatz: „Man muß sich beeilen, Gutes zu thun!“ Mehr, als das prächtige Denkmal in Petersburg, das ihm Alexander setzen ließ, ehrt ihn die einfache Grabinschrift, welche er sich selbst gab: „Hier liegt Sumarow.“

— Man schreibt aus Rube in Jütland vom 30. Oct.: Das westliche Meer hat uns wieder fürchterlich heimgesucht; gestern Nachmittag erhob sich ein orkanartiger Sturm aus Südwest, und von 2 Uhr Nachmittags bis gegen 10 Uhr Abends stieg das Wasser bis auf 13 Fuß, eine Höhe, wie wir sie in den letzten zehn Jahren nicht mehr erlebt haben. Sowohl in als außerhalb der Stadt ist dadurch großer Schaden angerichtet; eine Menge Roggen-Ausfaat ist ganz verdorben, die Wege sind durchgebrochen, Brücken und Geländer von der Gewalt des Wassers fortgerissen und mehrere Dächer in der Stadt bedeutend beschädigt. So viel man bis jetzt weiß, ist kein Menschenleben verloren gegangen; indeß waren Mehrere, die es versuchten, gestern Abend zur Stadt hereinzufahren, in großer Lebensgefahr und mußten, um sich zu retten, schleunigst wieder umkehren und die Nacht auf dem Lande zubringen. — Mit genauer Noth ward in unserer Nachbarschaft vor einigen Tagen die Mannschaft von der preussischen Galeasse „Fortuna“ aus Stralsund gerettet; der Schiffer und 7 Matrosen waren bei Stellingen in einem Boote gelandet, weil das Schiff in der Nordsee leck geworden war und bereits zu sinken anfing; sie hatten nichts als die auf dem Leibe getragenen Kleider und einige wenige Nahrungsmittel mitnehmen können und waren nach unsäglichen Anstrengungen spät Abends bis ans Ufer gelangt. Sie mußten indeß die Nacht unter freiem Himmel zwischen den Sanddünen zubringen, und erst am folgenden Tage, da ein Mann von Orby sie zufällig fand, wie sie, bei der inmittelst gestiegenen Fluth durchs Wasser waten, um nach einem einzelnen, dort stehenden Hause zu kom-

men, gelang es mit Mühe, sie ans Land und demnächst auf Wagen nach Blaavand zu bringen, wo der dortige Zoll-Kontrolleur für ihr Unterkommen und Pflege sorgte. Die Leute waren durch die ausgestandene Lebensgefahr, Kälte und Anstrengung so herunter gekommen, daß sie erst nach ein paar Tagen im Stande waren, nach Warde zu reisen, um dort ihre und des Schiffes Schicksale zu Protokoll zu geben. Ohne jene zufällige Hilfe des Mannes von Orby wären sie wahrscheinlich alle in dem Wasser zwischen Stellingen und Langliatzege umgekommen.

— Der „Stamford Mercury“ enthält Folgendes: Kürzlich kam ein Mann zu einem Mitgliede der Geistlichkeit, um sich mit seiner Großmutter kopuliren zu lassen. Der Geistliche verweigerte die Trauung. Das Seltsame bei der Sache ist, daß die beiden Verlobten nicht älter als 20 Jahre sind, und dieser Ehe kein legales Hinderniß im Wege steht. Der Bräutigam ist der uneheliche Sohn einer Frau, Namens Laylor. Sein vermeinter Vater hieß Payne. Hr. Payne, sein Großvater starb im Alter von 76 Jahren. Die junge Frau, die im Begriffe ist zu heirathen, hatte im Alter von 16 Jahren den alten Payne geheirathet, der sie vor einiger Zeit zur Wittwe machte. Wir wissen nicht, ob diese Hochzeit gefeiert werden wird.

### Fremden-Liste.

Angekommene Fremde vom 10. bis 11. November.

- Im Kronprinzen: Hr. Rittergutsbes. Bringel a. Hannover. — Hr. Stadtrath Focke a. Magdeburg. — Hr. Fabrikbes. Gerhardt a. Kronenberg. — Hr. Kaufm. Wichmann a. Mühlheim. — Hr. Kaufm. Decker a. Pforzheim. — Hr. Kaufm. Blank a. Eberfeld. — Hr. Kaufm. Lüderßen a. Barmen.
- Stadt Zürich: Hr. Kammerherr v. Weust a. Siegf. — Hr. Kaufm. Lamke a. Barmen. — Hr. Part. Schmidt a. Berlin.
- Goldnen Ring: Hr. Tonkünstler Buro a. Berlin. — Hr. Lehrer Heiling a. Erfurt. — Hr. Kaufm. Cuno a. Königsberg. — Hr. Fabr. Schulz a. Eisenach. — Hr. Fabr. Erbach a. Lennep.
- Goldnen Löwen: Frau Staatsrath Junkert a. Petersburg. — Hr. Kaufm. Häbschmann a. Langensalze. — Hr. Gastgeber Köfler a. Naumburg. — Hr. Frometer Bergemann a. Erfurt.
- Schwarzen Adler: Hr. Damm. Nordmann a. Pldg. — Hr. Kaufm. Schenkenberger a. Leipzig.
- Schwarzen Bär: Hr. Fabr. Fütterer a. Bleicherode. — Hr. Fabr. Marschau a. Nordhausen. — Hr. Handl. Commis Schlüger a. Leipzig. — Mad. Richter a. Berlin.

### Bekanntmachungen.

#### Advertissement.

Von dem Königl. Land-Gerichte zu Halle ist über den Nachlaß der am 28. April verstorbenen Ehefrau des Deconomen Schaaf, Louise Amalie verwitwet gewesenen Lautenschläger gebornen Müller auf den Antrag der Erben der erblichliche Liquidations-Proceß eröffnet, und ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche der Gläubiger auf

den 24. Januar 1839, Vormittags 10 Uhr, vor dem Herrn Landgerichts-Assessor Ehrhardt, als Deputirten im Lokal des unterzeichneten Gerichts angesetzt worden.

Es werden daher alle etwaige unbekannte Gläubiger hierdurch vorgeladen, ihre Forderungen

spätestens in dem obigen Termine, entweder in Person oder durch einen mit Vollmacht und Information versehenen hiesigen Justizcommissarius, anzuzugehen, die Beweismittel beizubringen und hiernächst die weitem Verfügungen zu erwarten.

Bei unterlassener Anmeldung ihrer Ansprüche, und beim Ausbleiben im Termine aber haben dieselben ohnfehlbar zu gewärtigen, daß sie aller ihrer etwaigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden sollen.

Halle, den 26. October 1838.

Königl. Preuss. Land-Gericht.  
Koch.

### Theater.

Wir wurden soeben benachrichtiget, daß die für den 14. d. M. angekündigte Vorstellung der weißen Dame, wegen Krankheit eines Mitgliedes der Böttner'schen Gesellschaft, an diesem Tage nicht stattfinden kann und demnach erst später gegeben werden wird. An deren Stelle wird die Bühne mit einem, von Mad. Spreer gesprochenem Prologe eröffnet werden, welchem Der Königsbefehl, Lustspiel von Töpfer folgt.

Halle, d. 11. November 1838.

Schauspielhaus-Comité.

Reitpferde stehen zu vermieten in der Stadt Hamburg.

Halle, den 8. November 1838.

Der Mobilienachlaß der verstorbenen ver-  
ehelichen Eifenhuth, gebornen Kuntz,  
hier, bestehend in einigen Pretiosen, aller-  
hand Hausgeräthe, Betten und weiblichen  
Kleidungsstücken, soll  
auf den 22. Novbr. c. von früh 9 Uhr an, und  
nach Bestehen den folgenden Tag,  
in dem ehemals Wüller'schen Hause vor dem  
Hallschen Thore hier, öffentlich an den Meist-  
bietenden, gegen gleich baare Zahlung, ver-  
kauft werden.

Laußstädt, den 10. Novbr. 1838.  
v. Dose, G. Actuar, v. c.

**F. W. A. Mosch aus Berlin**  
zeigt ergebenst an, daß er zu diesem Markte  
mit einem Lager der neuesten Artunc, die  
Elle 3½ Egr., ganz echtfarbige Waaren,  
Gingham, breite Waaren à Elle von 4 Egr. an,  
Dettzwillische Unter-Bettbreite, à Elle 7 Egr.,  
versenden, so wie mehrere andere Waaren zu  
ganz billigem Preise verkauft; der Verkauf  
geschieht blos in meinem Hause, große Ulrich-  
straße Nr. 15, und dauert nur noch kurze Zeit,  
wo ich um gütigen Besuch bitte.

### Federnverkauf.

Ich zeige einem hochgeehrten Publikum  
ergebenst an, daß ich noch viel Vorrath von  
geriffenen Bettfedern und extrafeinen Daunen  
habe und wegen einer baldigen Abreise zu bil-  
ligen Preisen verkaufe.

Mein Lokal ist im Gasthose zum schwar-  
zen Adler vor dem Steinhore.

Joseph Pöschl.

In No. 499. ist eine Parterre-Wohnung  
mit Laden und Niederlage zu jedem beliebigen  
Geschäft auf Ostern 1839 zu vermieten.  
Das Nähere ist zu erfragen zwei Treppen  
hoch bei der Besitzerin selbst.

Altes Zinn, Kupfer, Messing und Blei  
kaufen fortwährend

Kayser & Comp.,  
Leipziger Straße No. 282.

Sehr schöne große Maronen, à lb 3½ Egr.,  
bei **G. Goldschmidt.**

Fetten Zahnen- und Limburger Käse em-  
pfiehlt

**G. Goldschmidt.**

Auf dem Rittergut Gutenberg sollen  
am 13. November c., Vormittags 10 Uhr,  
im sogenannten langen Garten, sämtliche  
Nußbäume, bestehend aus Eichen, Birken,  
Eichen, Nüßlern, auf dem Stamme verstei-  
gert, und die Bedingungen im Termine be-  
kannt gemacht werden.

Alle Sorten Doppel-Watten zu Mänteln  
sind billig zu haben in der Watten-Fabrik,  
Brüderstraße No. 207.

Gustav Jonson.

### Mühlenguts-Verpachtung.

Durch die Uebnahme eines Landgutes  
bin ich veranlaßt, mein Mühlengrundstück zu  
zu Großheringen bei Naumburg an der  
Saale im Großherzogthum Weimar von  
Ostern 1839 an auf sechs oder nach Umstän-  
den auf zwölf Jahre zu verpachten, oder zu  
verkaufen, wozu ich als Bietungstermin  
den vierten December d. J. ansetze.

Pachtlustige können die Pachtbedingungen  
und nähern Nachweisungen bei mir sehen, oder  
auf portofreie Anfragen schriftliche Auskunft  
erhalten, und haben dieselben zur Sicherung  
ihres Gebotes hundert Thaler Pr. Cour. oder  
in sichern Documenten zu deponiren. Vor-  
läufig wird zur Nachricht mitgetheilt, daß ge-  
dachtes Mühlengrundstück am Ausfluß der  
Zim in die Saale liegt, und von großem wie  
von kleinem Wasser äußerst selten gehindert  
wird. Hat bei einer sehr guten Mahlage  
drei Panzergänge, eine Deilmühle mit neun  
Paar Stampfen, welche wöchentlich einige  
dreißig Eir. Del verfertigt, eine Schneide-  
mühle, mit welcher, wegen der Nähe der  
Saale, von welcher das Schneideholz stets  
zu beziehen ist, und mit leichter Mühe bis  
vor die Schneidemühle gefloßt wird, sehr gute  
Geschäfte gemacht werden, eine Gipsmühle,  
mit dazu gehörigem in der Nähe liegenden  
Gipsbruch, welche jährlich eine namhafte  
Quantität Gips absetzt, eine Graupenmühle  
und Knochenbrennerei. An liegenden Grün-  
den circa 55 Acker Weimarisch Maas.

Mühle zu Großheringen bei  
Naumburg an der Saale den 27. Octo-  
ber 1838.

Louis Weined.

Tägliche Gelegenheit nach Leipzig,  
Berlin und Naumburg im Gasthose  
zum schwarzen Bär.

Ein im Mansfeldschen gelegenes Land-  
gut, schön gebaut, mit 180 Magd. Morgen  
oder 6 Hufen zehntfreies Feld, Raps- und  
Weizenboden, 4 Morgen Wiesen, 3 Gär-  
ten, 5 Weidenplänen, 3 Pflaumenkabeln,  
1 Kirschkplantage, 2 Küsterkabeln und com-  
plettem Inventarium, aus 4 Pferden, 10  
Stück Rindvieh, 90 Stück. Schaafen, 6  
Stück Schweinen, vorhandenem Federvieh  
und sämtlichem Schiff und Geschirre be-  
stehend, soll wegen Krankheit des Besitzers  
schnell für den billigen Preis von 8500 Thlr.,  
mit 3000 Thlr. Anzahlung, verkauft werden.  
Uebergaben wird das Gut wie es steht und  
liegt, mit allen vorhandenen Getreidevorrä-  
then.

Das Landwirtschaftliche Commissions-  
Bureau von Fr. Hermann, große Ulrich-  
straße No. 57 in Halle.

500 Thlr. Preuß. Cour. liegen gegen pu-  
llarische Sicherheit zum 1. Jan. 1839 zum  
Ausleihen bereit, beim Schneidemeister  
Vreinig, große Klausstraße No. 878.

Ein hochgeehrtes Publikum erlaube ich  
mir auf die sehr sehenswerthen Dioramen des  
Herrn Topfstadt aufmerksam zu machen.  
Sie sind nach den besten Originalen vom  
Herrn Gropius in Berlin mit Kenntniß  
und großem Fleiß gemalt; wobei zugleich der  
Fehler der meisten Dioramen, daß die Figu-  
ren des Vorgrundes riesengroß erscheinen,  
glücklich vermieden ist.

Sie gewähren dem Beschauer viel Ver-  
gnügen und niemanden wird es gereuen, die  
selben gesehen zu haben.

E. W. Herschel,  
Kunstmaler und Zeichenmeister  
hiesiger Universität.

### M e h e

ganz und getheilt, fortwährend ganz frisch  
und billigt bei

Wilhelm Hachtmann in Halle.

Große Italienische Maronen em-  
pfehle die Riselsche Handlung.

Bei seiner Ankunft in Halle empfiehl  
sich wieder einem hochzuverehrenden Publikum  
Unterzeichneter, und bietet Jedem, der an  
Zahnübeln leidet, hiermit seine Dienste und  
Hülfe an.

Sein Logis ist im Gasthof zur Stadt  
Zürich.

Christian Berndt,  
approbitirter Zahnarzt aus Merseburg a. d. S.

Nach einem Besuche der hiesigen Taub-  
stummen-Anstalt hinterließ Fr. O. L. Z. 5  
Thlr. in Golde und 5 Thlr. in Cour. Der  
edeln Menschenfreundin bringe ich hiermit für  
obige Liebesgabe meinen herzlichsten Dank.

A. Kloß

Wackelichte in ganz vorzüglicher Qualität,  
à lb 16 Egr., empfehlen Scharre &  
Tscheppe, große Steinstraße No. 181.

Sehr schöner Angoravorstoss auf Damen-  
Mäntel in Silberfarben und Schwarz ist bei  
mir zu bekommen. Kürschner Häkel,  
Brüderstraße.

Da ich vor Pfingsten nicht wieder nach  
Halle komme, und mein Aufenthalt nur  
bis zum Freitag dauert, so bitte ich die geehr-  
ten Damen mich recht bald zu besuchen.

**E. Masch,**

Schärleib-Fabrikant aus Berlin.

Donnerstag den 15. Nov. ist im Schwem-  
brauhause Dreihan zu haben bei Wüller.

Ein Kanonofen nebst Röhren ist zu ver-  
kaufen beim Zierer Thielemann am Harz.

Den 18. und 19. November ladet erge-  
benst zum Würfelfest und Kirmes ein  
der Gastwirth Schnabel  
in Lettin.

Tägliche Gelegenheit nach Berlin bei  
Zander in 3 Schwänen.